

„Ich mäste jetzt meine Ferkel selbst“

In der letzten Ausgabe der ring intern ist **Josef Weiß** von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökonomie, der Frage nachgegangen, welche Betriebstypen am ehesten im Wettbewerb bestehen können – weitere Bestandsaufstockungen in der Ferkelerzeugung bzw. Schweinemast oder wieder vermehrt der Einstieg in das geschlossene System. Eine eindeutige Antwort gab er nicht.



Links Josef Steckenbiller, Ringassistent für Ferkelerzeugung, und Lorenz Langwieser, erfolgreicher Ferkelerzeuger und Schweinemäster.

Sein Fazit: Da die Ausgangssituation von Betrieb zu Betrieb und von Region zu Region sehr unterschiedlich ist, kann es keine allgemeingültige Empfehlung geben. Insbesondere der Schritt ins geschlossene System könne nicht als Allheilmittel empfohlen werden, um vor Tiefpreisphasen zu schützen.

Lorenz und Gertraud Langwieser aus Obersüßbach im Landkreis Landshut bauen auf 50 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche Winter-

weizen, Wintergerste und Körnermais an – die Futtergrundlage für 170 Zuchtsauen, Rasse DE x DL (Anteil in Bayern 21,6 Prozent lt. LKV-Jahresbericht 2008). Die Zuchtsauen werden mit PIT-Ebern (reinerbig stressstabil NN) belegt. Das Sperma kauft Lorenz Langwieser bei der Niederbayerischen Besamungsgenossenschaft Landshut-Pocking eG (NBG).

1986 hat Lorenz Langwieser den Betrieb von den Eltern übernommen. Neben der Milchviehhaltung gab es schon immer auch Schweine auf dem Betrieb. Im Zuge der Spezialisierung wurden die Kühe abgeschafft und die Ferkelerzeugung kontinuierlich aufgestockt. Lorenz Langwieser war immer darauf bedacht, die Leistungen zu steigern bei möglichst niedrigen Kosten. Dazu nutzt er das fachliche Wissen seines Ringassistenten, um vor allem an der Kostenschraube zu drehen. Wo gibt es Einsparmöglichkeiten? Betreiben wir in der Fütterung Luxuskonsum? Schon der Vater von Lorenz Langwieser wusste die fachliche Kompetenz des ehemaligen Ringassistenten zu schätzen. Seit 1985 ist der Betrieb Langwieser beim Ferkelerzeugerring Landshut organisiert. Lorenz Langwieser lässt für seine Ferkelerzeugung auch die Wirtschaftlichkeitsberechnungen vom Ringassistenten **Josef Steckenbiller** erstellen.

Die Produktionstechnik in der Ferkelerzeugung

Lorenz Langwieser fährt seine Ferkelerzeugung im Zwei-Wochen-Rhythmus. Die Ferkel setzt er nach 28 Tagen mit durchschnittlich 8,5 kg Gewicht ab. Bis zu einem Gewicht von 32 kg werden sie im Aufzuchtstall mit 600 Plätzen gehalten, dann kommen sie in den Maststall. Seine Jungsauen bezieht er aus einem anerkannten Sauen-Vermehrerbetrieb der EGZH Bayern.



Links Lorenz Langwieser mit dem Ringassistenten für Schweinemast Franz Wilsch bei der Siebprobe einer Futtermischung.

Betriebsentwicklung mit Schweinemast

„Kommt es zu einer Renaissance des Kombibetriebes?“, schrieb Josef Weiß in einem Beitrag im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt in der Ausgabe vom 15. Februar 2008. Lorenz und Gertraud Langwieser standen vor der Entscheidung entweder den Zuchtsauenbestand auf 300 aufzustocken oder in die Schweinemast zu investieren. Sie haben sich für Letzteres entschieden und bauten einen Mastschweinestall mit 1.200 Plätzen. Hätte er seinen Zuchtsauenbestand aufgestockt, bräuchte er eine Fremdarbeitskraft. „Wenn die Ferkel aus dem Gröbsten heraus sind, dann bekommt sie der Schweinemäster“, sagt Gertraud Langwieser. Die knappe Flächenausstattung wäre ein Argument für die Aufstockung des Zuchtsauenbestandes gewesen.

Die Schweinemast als Gewerbe

Aufgrund hoher Pachtpreise hat Lorenz Langwieser keine Flächen zugepachtet. Die Schweinemast ist ein eigenständiger Betriebszweig und gilt steuerlich als Gewerbebetrieb. Die Gülle gibt er an benachbarte Berufskollegen ab. Dazu wurden Gülleabnahmeverträge abgeschlossen. Am 1. Juli 2007 wurde der Stall bezogen.



Zum Pressetermin kamen beide LKV-Ringassistenten auf den Langwieser'schen Betrieb.

Von links Josef Steckenbiller, Ringassistent für Ferkelerzeugung, Lorenz Langwieser, Ferkelerzeuger und Schweinemäster, und Franz Wilsch, Ringassistent für Schweinemast. Sie debattieren über tägliche Zunahmen, Futterrationen, Stallklima, Stallhygiene etc.

Die Produktionstechnik in der Schweinemast

Der Stall ist in 10 Stallabteile zu je 4 Gruppen mit 30 Mastschweinen eingeteilt. Die computergesteuerte Flüssigfütterung erfolgt am Kurztrog (Verhältnis Freßplatz : Tierzahl = 1 : 5) mit neunmaliger Futtervorlage pro Tag. Entsprechend klein sind die Futterportionen. „Das verbessert die Futteraufnahme und die Futterverwertung und es kommen auch rangniedrigere Tiere am Futtertrog nicht zu kurz“, sagte Lorenz Langwieser.

Die gesamte Stallanlage wird mit Fernwärme aus der Biogasanlage seines Nachbarn beheizt.

Der LKV-Ringassistent war von Anfang an mit dabei

Mit **Franz Wilsch**, Ringassistent für Schweinemast, berechnet er Futterrationen mit dem optimalen Futterwert und den niedrigsten Kosten. Für die Schweinemast muss Lorenz Langwieser jedes Gramm Futter zukaufen. Für seine gesamte Produktion, von der zugekauften Jungsau, über tragende und laktierende Sauen, vom Ferkel bis zum fertigen Mastschwein, verfüttert Lorenz Langwieser acht unterschiedliche Futtermischungen.

Franz Wilsch unterstützt Lorenz Langwieser auch bei der Sortierung der Schweine. Das ist wichtig bei der Vermarktung. Denn von der Schlachtkörperqualität, das heißt große Lieferpartien mit einheitlichen Schlachtkörpern, hängt es ab, ob Zuschläge bezahlt werden oder ob Lorenz Langwieser Abschläge hinnehmen muss. Lorenz Langwieser rechnet seine Mastschweine geschlachtet ab. Die Schlachtkörper haben ein Gewicht von 98 kg mit einem Magerfleischanteil von 58 Prozent.

Lorenz Langwieser ein Spitzenbetrieb

Mit 25 aufgezogenen Ferkeln pro Sau und Jahr und mit 790 Gramm täglichen Zunahmen in der Schweinemast übertrifft der Betrieb Lorenz Langwieser deutlich die Durchschnittsleistungen aller baye-
rischen Betriebe.

Die Leistungsdaten des Betriebes Lorenz und Gertraud Langwieser

Ferkelerzeugung	Betrieb Langwieser	Fleisch- erzeugerring Landshut	LKV- Jahresbericht 2008
Bestandsgröße Zuchtsauen je Betrieb	170	81,4	77,6
Anzahl Würfe je Sau und Jahr	2,4	2,18	2,16
Geborene Ferkel je Sau und Jahr	29	23,5	23,3
Aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr	25	21,3	21
Verluste %	15	15	9,9
Schweinemast			
Bestandsgröße Mastplätze	1200	649	518
Tägliche Zunahmen gr.	790	712	709
Futterverwertung 1:	2,79	2,96	2,92
Schlachtkörpergewicht	98	95,6	95
Magerfleischanteil %	58	58,65	58,5

September 2009

Weitere Fachbeiträge finden Sie unter unserem Link „Veröffentlichungen“.

Landeskuratorium der Erzeugerringe
für tierische Veredelung in Bayern e.V.
Haydnstr. 11, 80336 München
Tel.: 089/544348-0, Fax: 089/544340-10
Internet: www.lkv.bayern.de
E-Mail: poststelle@lkv.bayern.de
Vorsitzender Sepp Ranner (MdL a.D.)
Geschäftsführer Dr. Erwin Zierer